Karl König 29

Karl König Institut Newsletter Sommer 2023

Herausgegeben vom Karl König Institut Berlin und dem Karl König Archive Aberdeen
Redaktion: Richard Steel, Winfried Altmann · r.steel@karlkoeniginstitute.org
www.karlkoeniginstitute.org

Cornelius Pietzner

„Inner Connections: Soul Breathing, Nature Breathing"

Eine Zusammenarbeit zwischen dem Kulturhuset, Ytterjärna, Schweden, und dem Karl König Institut

Die offensichtliche Relevanz des Seelenkalenders für die Klimakrise unserer Zeit und die einfühlsamen, meditativen Zeichnungen Karl Königs, die er 1940 während der Internierung auf der Insel Man machte, gaben den ersten Impuls, eine gemeinsame Tagung mit dem Kulturhuset in Järna, Schweden, zu konzipieren. Die ersten Planungsgespräche fanden vor etwa 18 Monaten in der wunderbaren Landschaft Schwedens statt. Gerade die Schönheit, die Ruhe und der Frieden dieser Gegend schienen die weltweiten Nöte der Natur sogar noch krasser zu unterstreichen.

Das Kulturhuset, vertreten durch Anders Kumlander, zeigte großzügige Bereitschaft, eine solche Tagung als „joint venture" mit dem Karl König Institut vorzubereiten und zu beherbergen. So wurden die 52 Zeichnungen Karl Königs eingeladen, einen besonderen Fokus der ganzen Tagung zu bilden. Die Idee der Tagung war es, auf unseren tiefen Zusammenhang mit der Natur aufmerksam zu machen, der sich in der Beziehung des seelischen Atmungsprozesses zur Erdenatmung, zum Wesen der Erde ausdrückt. Gerade dies ist im Seelenkalender in erhabener Weise zu erleben.

Darüber hinaus sollte Kunst und Kultur als zentrales Element in das Programm aufgenommen werden – nicht bloß als angenehme Ablenkung, sondern in Anerkennung der Bedeutung des Ästhetischen und Kulturellen als Seelen-bildende Gestaltungskräfte, die unmittelbar unseren Zusammenhang mit der Natur und letztlich die daraus erwachsende Verantwortung vertiefen und erweitern können. In der Überwindung der „Verobjektivierung" der Natur und unseres Gefühls, sie als ein uns Fremdes und Fernes betrachten zu sollen, können wir die Distanz und den Eindruck, dass sie nichts mit uns zu tun hat, verringern und auflösen. Stattdessen können unsere tatsächlichen und kraftvollen „inneren Verbindungen" zum Erlebnis kommen.

Kulturhuset, Järna, Schweden

Mit dieser Veranstaltung wollten wir auch eine wirklich offene Tagung mit einem sehr diversen Spektrum an Rednern und Arbeitsgruppen anbieten, mit kulturellen Beiträgen, die im Zusammenhang stehen, mit einem thematischen Aufbau durch die Tage von:

- Innere Verbindungen erleben
- Innere Verbindungen mit äußerem Engagement und
- Was hat dies alles mit mir zu tun?

Deswegen hatten wir Leitreferate

Inhalt

Cornelius Pietzner: Eine Zusammenarbeit zwischen dem Kulturhuset, Ytterjärna, Schweden, und dem Karl König Institut **1**

Brigitta Waldow: Streiflichter von der Tagung „Inner Connections: Soul Breathing and Nature Breathing" in Järna **2**

Stefan Ruf: Von der großen Internationalen Klimatagung in Järna **3**

Richard Steel: Schicksalsfäden zwischen Kaspar Hauser und Camphill **4**

Angela Stinzing: Eine Reise durch das innere Jahr mit dem anthroposophischen Seelenkalender **6**

The Exhibition Goes West **7**

Regine Bruhn: Fundstellen zu Karl König aus dem Archiv der Christengemeinschaft **7**

Ergänzende Materialien zu den Bänden der Werkausgabe **9**

Richard Steel: Die Reise des Dr. Kurt Gäch **10**

von dem Evolutionsbiologen und Philosophen *Andreas Weber* über „Lebendigkeit und innere Verbindungen“, dann von *Richard Steel*: „Der Seelenkalender als innerer Weg zur Verbindung mit dem Wesen der Erde“ und von *Stefan Ruf* über „Klimapsychologie – Wege zu einem atmosphärischen Bewusstsein“. Andere Redner waren zum Beispiel: *Anders Wijkman*, ehemals Präsident des „Club of Rome“ und Mitglied des Europäischen Parlaments, der sich lange schon für Klimafragen einsetzt und Co-Author des neuen Buches „Earth4All“ ist; *Isabella Lövin*, frühere Vizepremierministerin von Schweden, berichtete in einem Abendvortrag über ihre über viele Jahre dauernden Bemühungen um die Natur auf hoher politischer Ebene und über ihr neues Buch „The Oceanic Feeling“.

Zusammen mit künstlerischen Workshops und Vertiefungsgesprächen mit den Rednern, bot die Tagung eine ungewöhnliche Mischung von Ansatzpunkten, um unser individuelles Verhältnis zur Klimakrise zu betrachten. Man könnte meinen, dass es riskant sein könnte, eine solche Vielfalt von Teilnehmern innerhalb eines deutlich anthroposophischen Zusammenhanges zu wagen. Doch in einer solchen Zusammensetzung über spirituelle und kulturelle Werte zu sprechen, Workshops über den Seelenkalender in Verbindung mit der sehr eindrucksvollen Ausstellung von Karl Königs Zeichnungen anzubieten, und innerhalb eines einzigen Wochenendes über die neuesten politischen und öko-aktivistischen Entwicklungen zu erfahren – das ist genau das Risiko, auf das wir uns einlassen wollten. Ja, es schien uns geradezu nötig, dies zu versuchen. Diese Veranstaltung war ein erster, bescheidener Anfang, eine Richtung aufzumachen, die weiter gestaltet und vertieft werden kann.

Für diejenigen, die die Zeichnungen Karl Königs zum Seelenkalender noch nicht gekannt haben, war dies eine wirklich besondere und einmalige Gelegenheit, für die wir sehr dankbar sind.

Brigitta Waldow

Streiflichter von der Tagung „Inner Connections: Soul Breathing and Nature Breathing“ in Järna

In einem großen Raum stehen Tische entlang der Wände wie in einer Art „Runde“, und auf den Tischen stehen Stühle mit Lehnen. – Was das werden soll? Eine Ausstellung!

Aus der Not wurde eine Tugend: wie soll man sonst 52 Bilder zeigen, für die an den Wänden mit ihren großen Fenstern gar nicht genug Platz wäre? So thronten nun die 52 Zeichnungen zum „anthroposophischen Seelenkalender“, die Karl König in der Zeit der Internierung 1940 geschaffen hatte, auf diesen Stühlen, bildeten eine dichte „Tafelrunde“, eine Konferenz der Bilder, die den ganzen Raum prägte. Und dies passenderweise auf der Konferenz in Järna, in der es um die inneren Verbindungen von Natur und Mensch, von Erden- und Seelen-Atem ging. Das Karl König Institut als Mitgestalter der Tagung steuerte diese für die Thematik wesentlichen Zeichnungen bei, die über die gesamten vier Tage der Konferenz zu sehen waren. Viele Menschen, die den Raum betraten, empfanden eine besondere, fast heilige Stimmung beim Anblick der Bilder in ihrem Zusammenklang. Es entstanden viele intensive Gespräche, Richard Steel war als „Keynote-Speaker“ auf dem Podium und als Arbeitsgruppenleiter und Ansprechpartner in der Ausstellung präsent.

Anliegen der Konferenz war, Menschen aus verschiedenen Ländern, Professionen und Weltanschauungen in das Kulturzentrum in Järna, Schweden, zu einer Klimakonferenz zusammenzubringen, um aus ganz verschiedenen Perspektiven über die „inneren Verbindungen“ von Mensch und Erde ins Gespräch zu kommen und die Klimafrage in einen größeren Zusammenhang zu stellen. Dabei schwang auch das Interesse mit: woraus schöpfst Du Deine Motivation, was sind die inneren Quellen Deiner Arbeit, wo und wie erlebst du diese innere Verbindung?

In Deutschland ist das Verhältnis von Klimabewegung und Spiritualität eher problematisch. Vor diesem Hintergrund war die Arbeitsgruppe

Järna, Teil der Ausstellung von Karl Königs 52 Zeichnungen zum Anthroposophischen Seelenkalender

der Klimaaktivistin Pella Thiel für mich eine erfreuliche und bereichernde Erfahrung. Es war ihre große Liebe zu dem „Wesen“ Erde zu spüren, einem Wesen, dessen Weisheit man bewundern, dessen Gegenwart man in den verschiedenen Landschaften erfahren kann, und Übungen zu machen, die die Kraft der „positiven Vision“ spürbar werden ließ – eine Zukunft im Einklang mit der Erde, eine Zukunft, die wir wollen und nicht, die wir fürchten. Es gilt, „ja“ zu sagen zu den Dingen, auch wenn uns dies verletzlich macht.

Ein großes Thema in dreieinhalb Tagen – das kann nur ein Beginn sein. Bereichert durch die Begegnungen und mit vielen Anregungen fuhr ich wieder nach Hause, um so deutlicher spürend, dass die Anthroposophie und die aus ihr erwachsenden Lebensfelder Wesentlichstes beizutragen haben bei der Aufgabe, Erde und Mensch zusammen zu sehen. Steht dies doch im Zentrum der Anthroposophie und erklang im Spruch Rudolf Steiners für Elisabeth Vreede zum Seelenkalender:

Erkennt der Mensch sich selbst:
Wird ihm das Selbst zur Welt;
Erkennt der Mensch die Welt:
Wird ihm die Welt zum Selbst.

Stefan Ruf

Von der großen Internationalen Klimatagung in Järna/Schweden

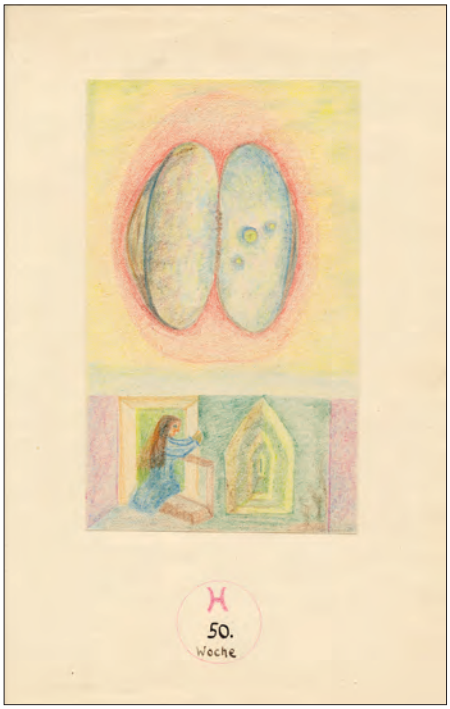
Drei Dinge kamen zusammen, aus denen heraus eine wirklich große Konferenz erwuchs. Mit einem kleinen Schatten – aber der kommt erst am Ende. Also der Reihe nach:

Erstens: der Ort – Järna ist eine sehr besondere Örtlichkeit! Eine Stunde südlich von Stockholm gelegen war, eingebettet in eine offene Natur von Wiesen, Feldern, Ostseeausläufern mit Schären und Wäldern, ist es als ein Raum angelegt, in dem Natur und Mensch zu einer gemeinschaftlichen Ganzheit wachsen kann, einer „Natur-Kultur“: Demeterhöfe, eine Klinik, Waldorfschulen, eine große Mühle, Gärten mit Biokläranlage, Kunstinstallationen, dazwischen mehrere kleine Siedlungen. Und ein imposantes Konferenzgebäude nebst Hotel, ausgelegt für Tagungen, in denen viele hundert Menschen sich begegnen können. Ein Ort, der von seinen Begründern in den 70er Jahren wirklich groß gedacht wurde.

Zweitens: Groß gedacht haben auch die zwei Organisatoren der Konferenz: Anders Kumlander, einer der Mitbegründer von Järna, und Cornelius Pietzner, Vorstand am Karl König Institut. Cornelius ist durch seine vergangenen globalen Tätigkeiten im Bereich der nachhaltigen Wirtschaft und in unterschiedlichen spirituellen Strömungen (Camphill-Bewegung, Goetheanum-Vorstand ebenso wie bei „Mind and Life Institut“ des Dalai Lama) in verschiedensten Welten zu Hause. Und nicht nur zu Hause, sondern so vernetzt und verbunden mit den unterschiedlichsten Entscheidungsträgern, wie wohl wenige Menschen.

Dieser Horizont und das Netzwerk haben, drittens, eine Tagung zum Thema Klimakrise ermöglicht, wie ich sie mir immer gewünscht habe, aber in dieser Dimension bisher nicht erlebt hatte: Sowohl TeilnehmerInnen als auch DozentInnen kamen aus unterschiedlichsten Welten: Aktivisten, PolitikerInnen, AnthroposophInnen aus unterschiedlichsten Tätigkeitsfeldern, Ökologen,

Karl König, Zeichnung zum Spruch der 50. Woche



Klima-Interessierte, SystemtheoretikerInnen, Architekten, MusikerInnen… (über letztere wird noch zu reden sein.)

Das führte zu einer Klimatagung, die man vereinfacht so beschreiben könnte: „Anthroposophie (und da v.a. der von Richard Steel durch Vortrag und Bilder hereingebrachte Seelenkalender) trifft die Klimabewegung – die Klimabewegung trifft die Anthroposophie“. Aber für mich wäre eine komplexere Beschreibung stimmiger: unterschiedlichste Zugänge zur Problematik der globalen ökologischen und Klimakrise kamen in Järna zusammen. Dabei wurde von anthroposophischer Seite neben Richard durch Ursula Flatters, eine schwedische Ärztin und dem Schreiber dieser Zeilen ganz unterschiedlich die letztlich ähnliche(n) Frage(n) behandelt: wie kann eine Seeleninnenwelt wieder in Beziehung kommen zu einer beseelten Außenwelt? Wie kann aus Nicht-Ich Ich werden? Wie kann man dadurch vielleicht in ein ganz neues (Beziehungs-) Raumerleben kommen, in dem man aus Liebe ökologisch handelt? In allen drei Beiträgen schimmerte durch, dass das moderne Bewusstsein, die Seele, ihren Raum erweitern muss, um zumindest einen Zipfel des „Geistigen“ zu erspüren.

Diese Perspektiven wurden erstaunlich wertschätzend aufgenommen von SystemtheoretikerInnen,

PolitikerInnen (eine davon war bis vor 1,5 Jahren Vizepremierministerin von Schweden: Isabella Lövin), AktivistInnen, die sich zwar von ganzheitlichen und systemischen Zugängen leiten lassen, eine spirituelle Vertiefung bisher aber nicht in die Thematik hereingebracht haben. Diese Offenheit fand ich sehr erfreulich. Aber die Offenheit fand auch andersherum statt: in einem tieferen Verständnis der eher anthroposophischen TeilnehmerInnen, dass ein systemischer Blick auf die ökologische, aber auch politische Welt in ihren komplexen Wechselwirkungen notwendig ist, wenn man in ein konstruktives Handeln kommen will. Und um Handlungsoptionen ging es an den letzten beiden Tagen: Anders Wijkman, bis vor einigen Jahren Club of Rome-Präsident, legte z.B. einen Handlungsplan für eine globale Transformation dar: „Earth4all". Oder Kjetil Thorsen, der u.a. die Osloer Oper mit entwickelt hat, sprach über eine ganzheitliche Architektur in dieser Verbindung.

Es war aber nicht nur eine Tagung der Vorträge (keynote speeches, wie man so sagt…), sondern auch der praktischen Vertiefung in vielen Workshops. Und es war eine Tagung der Musik. Und gerade wenn es um das Atmosphärische geht, ist das Lauschen, ist die verbindende Raumerfahrung, wie sie uns die Musik ermöglicht, ein wunderbarer phänomenologischer Zugang. Fantastische Musiker als Ensembles (Vivaldi: Vier Jahreszeiten – gespielt, als wäre es eine Uraufführung aus der Zeitlosigkeit) und Bachs Solosuiten für Cello und Geige umrahmten die Tage. Der Höhepunkt war vielleicht Tschaikowskys Klaviertrio in Verbindung mit einer lyrischen Lesung eines Werkes von Magnason über die Klimaproblematik: „About Time and Water".

Was war denn dann der kleine Schatten? - Die mit deutlich unter 100 Menschen doch überschaubare TeilnehmerInnenzahl. War es das Datum um Ostern, die komplizierte Erreichbarkeit (v.a. wenn man es klimaschonend versuchen wollte), die Konferenzsprache Englisch oder doch das Thema – jedenfalls kamen deutlich weniger als möglich. Natürlich kann man sagen: Wahrscheinlich kamen die Richtigen… Und doch, bei dieser so relevanten Frage, die uns in den nächsten Jahren noch einige soziale und ökologische Krisen bescheren dürfte, wäre ein Groß-miteinander-Denken und -Handeln essentiell. So, wie es versucht wurde.

Dass ein solcher Impuls aber unter primärer Mitwirkung des Karl König Instituts zustandekam (und nach der Tagung in Berlin 2021 schon der zweite Klimaimpuls ist), ist sehr erfreulich und zeigt die Aktualität des Institutes und damit auch von Karl Königs Wirken – dessen ausgestellte 52 zarte Seelenkalender-Imaginationen die Atmosphäre der Tagung durchwirkten.

Richard Steel

Schicksalsfäden zwischen Kaspar Hauser und Camphill

Ein weiteres kleines Kapitel über Camphills Flüchtlingsgeschichten

In dem gerade erschienenen Newsletter des Kaspar Hauser-Forschungskreises haben wir einen Brief von Golo Mann an Hermann Pies veröffentlicht, der bei uns im Kaspar Hauser-Forschungsarchiv vorliegt.[1] Als ich gefragt wurde, wer eigentlich Golo Mann gewesen ist, dachte ich, dass es gut wäre, dies auch hier zu veröffentlichen… denn einige Spuren führen – wenn auch indirekt – nach Camphill.

Der Vater, Thomas Mann, sprach sich damals so offen über die Katastrophe aus, die er mit Hitler kommen sah, dass er bereits 1933 in die USA auswandern musste. Seine beiden Söhne – Golo und Klaus (von dem wir auch Briefe im Archiv haben) waren auch überzeugte Antifaschisten und kämpften teilweise im französischen und tschechischen Widerstand. Am 13.Oktober 1940 unternahm Golo eine späte und deswegen riskante Flucht. Er überquerte von Perpignan aus die Pyrenäen zu Fuß – mit ihm sein Onkel Heinrich Mann mit Frau Nelly Krüger. Sie hatten – „inoffizielle" – Papiere für das Schiff von Lissabon nach New York. Woher wird gleich verraten.

Golo Mann

Er folgte dem Bruder Klaus in die US-Armee und nach dem Krieg wurde er als Beobachter zu den Kriegsverbrechertribunalen nach Nürnberg geschickt. Seine Karriere begann er als Geschichtswissenschaftler an der Universiträt in Kalifornien, kehrte aber nach Deutschland zurück, um sein berühmtes Buch *Die deutsche Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts* zu schreiben, das millionenfach und in neun Sprachen erschien und heute noch als Standardwerk gilt. Ein anderes Buch ist aber besonders von Interesse, weil es ihn mit Karl König verbindet. In seiner Jugend spielte Golo den Wallenstein in dem Schillerschen Drama; damals besuchte er die

[1] https://www.kaspar-hauser.net/newsletter.html

Mike Kraus

Schlossschule Salem am Bodensee. Das war für ihn ein lebensveränderndes Erlebnis und – wie König – verband er sich für den Rest des Lebens mit dieser Frieden-stiftenden Figur, die im östlichen Böhmen, wo jetzt das Camphill-Dorf České Kopisty ist und wo Karl König immer wieder Zeit verbrachte,[2] das Herzogtum Friedland gründete. Erst 1971 war es allerdings so weit, dass Golo die einzige Biographie über Wallenstein verfasste.

Alle drei – Thomas, Golo und Klaus Mann – kannten Jakob Wassermann und interessierten sich für das Schicksal Kaspar Hausers und schrieben an Pies in dieser Sache.

Aber noch mehr Fäden dieses Schicksals führen in die Tiefen unserer Archive! Denn wie hatte Golo die Papiere für die Auswanderung bekommen? Robert Bingham hat ein Buch über seinen Vater, Hiram Bingham IV, geschrieben (der Sohn wiederum des Machu Picchu-Entdeckers). Dort erfahren wir, dass Hiram während der schwierigen Jahre ab 1937 US-Vizekonsul in Marseille war, wo er im Geheimen mit Varian Fry zusammenarbeitete, um vielen, vorwiegend jüdischen Menschen zu helfen, Europa zu verlassen. Bingham tat dies trotz Ermahnungen seines Vorgesetzten. Daher wurde er nach einiger Zeit nach Spanien versetzt; damit waren aber seine Vorhaben nicht unterbunden, denn er bestellte Menschen nach Perpignan und wartete auf der anderen Seite der Berge mit ihren Papieren!

Unter diesen Flüchtlingen, die die Berge überqueren mussten, waren Marc Chagall mit Frau Bella, aber auch Golo mit Onkel Heinrich und Frau Nelly. Heinrich schrieb ausführlich über diese Flucht in seinen Memoiren; dazu kamen aber auch Franz und Alma Mahler-Werfel, die König aus Wien gut kannte (darüber die Briefe und ein Aufsatz in dem Band *Geister unter dem Zeitgeist*[3]). Und noch dabei war eine junge Familie, die über das Gebirge kam, ein kleines Kind im Rucksack.

Schon 1941 wurde Hiram weiter weg versetzt – nach Buenos Aires! Doch kaum dort angekommen, entdeckte er unliebsame Einwanderer und warnte seine Regierung, dass ganz Südamerika ein Nährboden für eine neue Welle faschistischer Aktivitäten werden könnte. Da man dies komplett ignorierte, kündigte Hiram seine Stelle 1944. Varian Fry wurde ja für seine Taten berühmt, Hiram aber zu Lebzeiten nicht. Erst 1998 bestand Fry darauf, dass auch er bedacht wird, und so erschien er erstmalig in einer Ausstellung in Yad Vashem – 10 Jahre nach seinem Tod. Inzwischen wusste man sehr viel über diese Fluchtroute und viele Persönlichkeiten waren berühmt geworden. Wer aber war diese junge Familie mit dem kleinen Kind im Rucksack?

Das Kind war an Röteln erkrankt und durch die ungünstigen Bedingungen und fehlende Medikamente resultierte daraus eine bleibende Behinderung.

Als das Kind erwachsen wurde, war es sicher nicht ganz so schwierig, Kundschaft davon zu bekommen, dass ein jüdischer Arzt und selbst Flüchtling, nun in New York State eine Dorfgemeinschaft gründete – so wurde der junge Mann, Mike Kraus mit Namen, Bewohner von Camphill Village Copake. Bald fanden sich zwei Suchende hinzu – Ben, ein Sohn von Hiram Bingham, mit seiner Frau Jenny! Schicksalsfäden weben zusammen. Aber ein weiterer Faden kommt hinzu – denn 1971, genau als Golo dabei war, eine Schicksalsaufgabe zu erfüllen und sein Wallenstein-Buch zu schreiben, zog unsere jetzige Leiterin des nordamerikanischen Büros des Karl König Instituts, Deborah Grace, auch auf Schicksalssuche nach Copake. Sie lebte viele Jahre in einer Hausgemeinschaft mit Mike, den sie bald, trotz aller Schwierigkeiten, als Freund und Helfer im Haus schätzen lernte. Sie sagte: Sie wusste, dass sie auf ihrem eigenen Schicksalsweg immer auf seinen Beistand rechnen konnte – derjenige, der durch so viele widrige Umstände den Weg nach Copake gefunden hatte.

Der englische Newsletter des Karl König Instituts macht sich selbstständig!

Falls Sie sich schon gewundert haben – Sie lesen den deutschen Newsletter und die englischen Texte sind hier nicht mehr zu finden. Sie haben sich selbstständig gemacht! Mit Hilfe von Deborah Grace im nordamerikanischen Büro gibt es jetzt eine eigenständige englische Ausgabe, in der teils auch andere Texte und Nachrichten zu finden sind, so auch eine Auswahl von Beiträgen aus dem Kaspar Hauser-Forschungskreis. (Die bisherige Ausgabe des Kaspar Hauser-Newsletters erscheint weiterhin in deutscher Sprache.)
Wenn Sie zweisprachig sind und gern auch den englischen Newsletter lesen möchten… oder wenn Sie sich dafür interessieren, von Nachrichten, Terminen und Veröffentlichungen in englischer Sprache zu erfahren, setzen wir Sie auch gerne auf *beide* Versandlisten! In diesem Fall kontaktieren Sie bitte Deborah direkt:
deborahgrace@karlkoeniginstitute.org

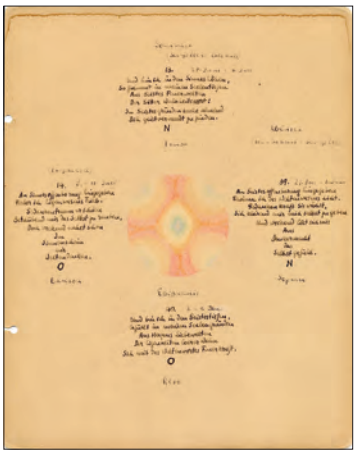
[2] Siehe auch Karl König: *Imaginative Dramatik*, Stuttgart 2014, S. 37*ff*

[3] *Karl König: Geister unter dem Zeitgeist, Stuttgart 2011*

Angela Stintzing

Eine Reise durch das innere Jahr mit dem anthroposophischen Seelenkalender

In der Arbeit mit dem Seelenkalender - vielleicht im täglichen Umgang damit in einer anthroposophischen Einrichtung oder in der Meditation zu Hause - kann der Wunsch entstehen, die Wochensprüche nicht nur als tägliches Ritual vorzutragen oder zu lesen, sondern sich tiefer damit in Verbindung zu bringen, sich in die jeweilige Stimmung einzufühlen und damit nach und nach zu einem inneren Verständnis zu gelangen. So kann die Brücke zum Geistigen immer wieder geschaffen (*Sich selbst erschaffend stets*, 24. Wochenspruch) und durch die innere Arbeit das eigene Wesen ergründet werden (3. Wochenspruch), so dass sich das Weltenall im Menschen verwirklichen kann. Auf diesem Wege ist es hilfreich, eine kompetente Begleitung zu haben - zum einen, um „dran" zu bleiben, so dass die Beschäftigung mit den Wochensprüchen sich nicht allzuschnell „im Sande verläuft", und zum anderen, um Hinweise zu bekommen, wie ein solcher individueller Zugang möglich ist, so dass *das eigene Seelenweben im Bilde an den Eindrücken des Jahreslaufes erfühlt* werden kann, wie Rudolf Steiner es in seinem Vorwort zum Seelenkalender (1912/13) ausdrückt. Und weiter im Vorwort zur zweiten Ausgabe (1918): *…dann wird sie* [die Seele] *sich durch solches Miterleben erst richtig finden. Sie wird fühlen, wie ihr dadurch Kräfte erwachsen, die sie von innen heraus stärken.* Karl König hatte, als er 1940 auf der Insel Man interniert wurde, zu jedem Wochenspruch eine Buntstiftzeichnung angefertigt und auch Vorträge für Mitgefangene gehalten, die natürlich nicht alle einen anthroposophischen Hintergrund hatten. Unter Einbeziehung dieser Zeichnungen bietet Richard Steel vom Karl König Institut in Form von wöchentlichen Online-Betrachtungen



Eins von 13 „Kreuzen" der je vier zueinander gehörenden Wochensprüche; Zeichnung und Handschrift von Karl König

zum Seelenkalender eine solche Begleitung für die „innere Reise" an. Dadurch ist es möglich, sich im eigenen Rhythmus in die Sprüche einzufühlen und damit die ganz individuelle Reise zum und mit dem Seelenkalender durch das innere Jahr anzutreten.

Doch ist diese Reise nicht eine egoistische, denn die eigene innere Arbeit ist ein entscheidender Beitrag für die Entwicklung der Erde: Im November erfahren wir das direkt durch den 33. Spruch des Seelenkalenders: *So fühl' ich erst die Welt,/ Die außer meiner Seele miterleben/… In sich den Tod nur finden könnte.* Vielleicht ist es in den aktuellen Umwelt- und Klimakatastrophen jetzt Zeit, diese Worte ernst zu nehmen! Daher steht diese Bemühung für das Karl König Institut mitten in einer Reihe von Veranstaltungen, Tagungen, Vorträgen und Ausstellungen genau zu diesem Thema. Nach Ostern reisen die 52 Seelenkalender-Zeichnungen Karl Königs für die Tagung „Inner Connections" (https://www.innerconnections.org/) nach Schweden und werden danach erstmalig den Atlantik überqueren, um in USA und Kanada an verschiedenen Orten ausgestellt zu werden. Die Einladung zu einer „inneren Reise" ist also zugleich ein Aufruf, zu versuchen, einen inneren Beitrag zur Weltsituation zu leisten. Denn in der Frühlingszeit (Spruch 50) erfahren wir das Erschütternde: *Es spricht zum Menschen-Ich / Sich machtvoll offenbarend /...Des Weltendaseins Werdelust: / In dich mein Leben tragend /... Erreiche ich mein wahres Ziel!*

Nun taucht vielleicht die Frage auf, ob das Internet das geeignete Medium für diese Arbeit sei. Im englischen Sprachraum, wo die Reise durch das innere Jahr schon im vergangenen Jahr angetreten werden konnte, hat sich das Onlineformat durchaus bewährt, bietet es doch die Möglichkeit, ganz im eigenen Rhythmus vorwärts zu schreiten und dennoch in einer Verbindung mit anderen Menschen zu stehen. So ist durch die englische Ausgabe der Seelenkalender-Betrachtungen im vergangenen Jahr rund um den Globus eine Gemeinschaft entstanden, die sich zum Austausch zu Gesprächseinheiten „trifft" und aus der sogar eine neue Übersetzung des Seelenkalenders ins Englische hervorgegangen ist. Wie schön ist es, wenn das Internet auch in einer solchen Form genutzt wird!

Der Aufbruch zu dieser inneren Reise lohnt sich also in vielfältiger Hinsicht!

Weitere Informationen sind zu finden unter: https://www.karlkoeniginstitute.org/de/aktuelles.asp

The Exhibition Goes West

Nachdem die 52 Bilder Karl Königs zum Seelenkalender jetzt im Norden (In Schweden) gewesen sind, machen sie die weite Reise in den Westen! Ab September 2023–Oktober 2024 werden sie an verschiedensten Orten in USA und Kanada und in verschiedensten Zusammenhängen ausgestellt.

Über Chicago und Minnesota geht die Fahrt im September los, dann Oktober und November in Camphill Ghent und Camphill Copake (beide in New York State) und 2024 zuerst im März gemeinsam mit einer Eurythmie-Tagung in Spring Vallley, New York, und in der Otto Specht School für die regionale Tagung der Nordamerikanischen Camphill-Region; im April in Boston bei der Christengemeinschaft und in New York City; im Mai in Camphill California, in Sacramento CA, in Fair Oaks CA und in der Anthroposophischen Gesellschaft in Los Angeles, dann in Vancouver, Kanada.

Im Herbst 2024 sind die Bilder dann in Camphill Soltane, Pennsylvania, und an einigen Orten, die noch nicht feststehen, bevor sie dann im Oktober wieder eine lange Reise machen, um in dem Kunstmuseum in Tel Aviv Zwischenstation zu machen, bevor sie wieder nach Europa zurückkommen.

Regine Bruhn

Fundstellen zu Karl König aus dem Archiv der Christengemeinschaft

Der Öffentlichkeitsbeauftragte der Christengemeinschaft in Deutschland, Frank Hörtreiter, Priester im Ruhestand, hat 2021 im Verlag Urachhaus ein sehr interessantes Buch „Die Christengemeinschaft im Nationalsozialismus“ veröffentlicht, das wie auch schon andere Veröffentlichungen (z.B. Uwe Werner: Anthroposophen in der Zeit des Nationalsozialismus 1933-1945. München 1999) eine sehr differenzierte Darstellung von sehr unterschiedlichen Haltungen in diesen Kreisen vorlegt. Frank Hörtreiter hat sich dabei auch auf Stellen aus dem internen „Priesterrundbrief“ bezogen, der aufgrund einer Verabredung innerhalb des Priesterkreises der Christengemeinschaft vertraulich ist. Einzelne Abschnitte können mit Genehmigung des Archivs der Christengemeinschaft jedoch für Forschungsanfragen zur Verfügung gestellt werden. Mit Hilfe von Hörtreiters umfangreichen Inhalts- und Namensregister war es nun möglich, dem Karl König Archiv diejenigen Abschnitte aus den Rundbriefen zur Verfügung zu stellen, die sich auf Karl König und sein Umfeld beziehen.

An dieser Stelle sollen einige davon vorgestellt werden. Anderes wird zu einem späteren Zeitpunkt folgen.

Familie Maasberg 1926

Im Jahre 1926 finden sich zwei Verweise des Priesters Rudolf von Koschützki auf die Familie Maasberg: Er wies auf die Möglichkeit hin, dass der Christengemeinschaft Nahestehende im „Waldhaus“ der Familie Maasberg im Eulengebirge eine Erholungszeit nehmen könnten. Es folgte ein Verweis auf die gute Qualität von Leinenstoffen aus der Textilproduktion der Firma Ludwig Maasberg im schlesischen Gnadenfrei. Erst im November 1927 lernten sich Mathilde – „Tilla“ – Maasberg und Karl König am Sonnenhof in Arlesheim kennen; im Mai 1928 besuchte König erstmals Gnadenfrei und das „Waldhaus“, in dem Maria und Tilla Maasberg gemeinsam mit Albrecht Strohschein ein erstes kleines heilpädagogisches Heim auf anthroposophischer Grundlage eröffnet hatten. Am Himmelfahrtstag kam es dann zum denkwürdigen Angebot des Ehepaars von Jeetze, für diese Initiative das deutlich größere Schloss Pilgramshain zur Verfügung zu stellen. Die dortigen Ländereien waren schon seit Sommer 1924 auf den biodynamischen Landbau umgestellt worden. Durch einen solchen Umzug wurde auch eine medizinische Mitarbeit von Karl König realistisch, da ein größeres Umfeld für eine künftige Arzt-Praxis möglich wurde.

Am 29.Mai 1926 berichtete Rudolf von Koschützki vom *prächtigen „Waldhaus“ im Eulengebirge* in Schlesien:
Es wird von den beiden Schwestern Maasberg geleitet, die aus Herrenhuter Kreisen stammend erst Kranken- und Kinderpflegerinnen waren. Das Haus ist in tadelloser Ordnung, die Speisen werden von einer der Schwestern eigenhändig bereitet und mit dem leider nicht in allen Küchengärten gedeihendem Kräutlein Liebe vortrefflich gewürzt. Der 5 Morgen große Park geht unmittelbar in den Bergwald über, der über 1000 m aufsteigt, landschaftlich herrlich und in seiner Ursprünglichkeit von der „Fremdenindustrie“ noch nirgends verschandelt ist. Von der Höhe sieht man die Bergreihen bis zum Horizont wie große Meereswogen in die fruchtbare schlesische Ebene hineinbranden, ganz wie sie Ludwig Richter zuweilen auf seinen Bildern dargestellt hat. Kurz: ich bitte die Freunde alle Erholungsbedürftigen ihrer Reichweite auf diesen schönen und im guten Sinne gemütlichen schlesischen Winkel aufmerksam zu machen am Gemeindeabend.Wer Sonnabend vor Johanni hinkommt, erlebt eine Weihehandlung in den Bergen bei aufgehender Sonne; abends vorher natürlich Feuerzauber.“

Mitarbeiter im „Waldhaus“ 1928, noch vor der Ankunft von Karl König und dem Umzug nach Pilgramshain. Hinten: Albrecht Strohschein, Maria Maasberg, Hermann Kirchner; vorne: Schwester Annegret, H. Weiss, Helene Strohschein, Tilla Maasberg.

Im Oktober 1926 warb Koschützki, für das Nähen von Priestergewändern (Alba: weißes liturgisches Gewand) Textilstoffe aus der Maasberg´schen Fabrikation zu benutzen. Er setzte sich *„herzlich und energisch für schlesisches Leinen und Halbleinen ein. Es ist viel schöner und billiger als anderweitiges. Wirklich: Alben sollte man aus schlesischem Leinen oder Halbleinen machen. Es fließt schlicht und gut und sieht schön aus. Wer Albenstoffe braucht, wende sich unter Berufung auf* [Koschützki] *an die schlesische Firma Ludwig Maasberg, Schlesische Leinen- u. Baumwollwaren, Gnadenfrei in Schlesien, die unserer Bewegung nahe steht. Besonders geeignet ist Halbleinen HP 49 (Breite 84 cm, Preis pro m M 2.10) und Rein-Leinen F 50 (Breite 84 cm, Preis M 2.70 pro m.)“.*

Fürsorgekurse mit pastoral-medizinischem Hintergrund ab 1929

Im Newsletter 21 vom Sommer 2019 ist die Freie Schule für Soziale Arbeit, die Pfingsten 1932 in Eisenach gegründet wurde, ausführlich vorgestellt worden. Viele sogenannte „Fürsorgekurse“, die vor allem durch den Priester Emil Bock und den Arzt Karl König durchgeführt wurden, gingen dieser Gründung voraus.

Am 12.April 1929 erklärte Emil Bock seinen Kollegen erstmalig, wie es zur Zusammenarbeit mit Karl König in Fürsorgefragen kam:

Aus dem Berliner Fürsorgewesen trat man an uns heran, dass Menschen aus der Christengemeinschaft Schutzaufsichten übernehmen möchten für Jugendliche oder andere, die straffällig wurden, aber mit Bewährungsfrist straffrei werden können. Man ist sehr ratlos in Rechtsprechung und Fürsorge. Man fühlt, [...], *dass „der metaphysische Hintergrund fehlt“, aus dem allein man die Menschen beurteilen und leiten kann. Man erwartet da von uns viel und wünscht Zusammenarbeit mit uns. Wir werden nun diese Dinge mit aller Ernsthaftigkeit angreifen, schon damit nicht die Psychoanalyse überall Einzug hält. Ich habe also angesagt für Juni einen Kurs, den ich mit einem anthroposophischen Arzt gemeinsam zu halten gedenke* [...], *wobei König das Medizinische, ich das Seelsorgerliche darstelle möglichst an Hand konkreter Fälle. Dieser Kurs wird zunächst für die aus der Gemeinde gehalten, die zur Übernahme solcher Schutzaufsichten bereit und geeignet sind, aber es ist schon jetzt zu sehen, dass viele Fremde, die in der Fürsorge tätig sind* [...], *teilnehmen werden. Ziel: Soziale Beratungsstelle der Christengemeinschaft* [...], *auf dem Boden der Anthroposophie und Christengemeinschaft. Hoffentlich auch ein Schritt weiter in den Fragen der Pastoralmedizin. Wenn auch unsere Gemeinden noch schwach sind, wir dürfen uns doch der Beteiligung an den sozialen Aufgaben nicht länger entziehen. Man wartet auf uns und wird nur noch zwischen uns und der Psychoanalyse zu wählen haben.*

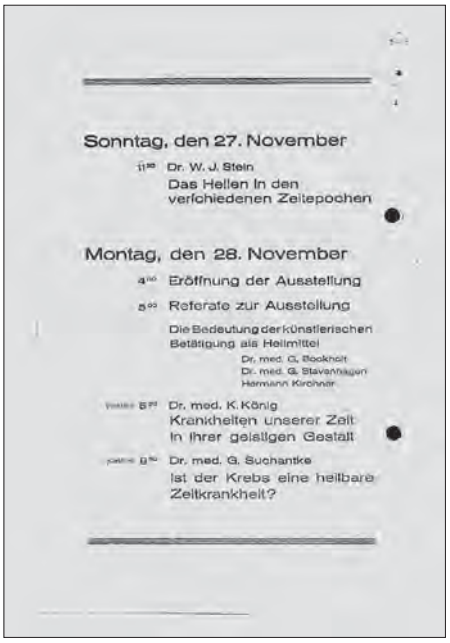
Im Sommer berichtete Bock, dass in Berlin beim ersten gemeinsamen Fürsorgekurs mit König fast 100 Menschen teilgenommen hätten. Er führte aus:

Bei dem Kurs von Dr. König war sehr interessant und wohltuend die Beschränkung auf das Seelsorgerische, die nötig und möglich war. Da merkt man erst, wie viel wir sonst immer sagen, was nicht eigentlich unsere Sache zu sagen ist. Es war dieser Kurs sicherlich der Anfang von vielem, sowohl in sozialer Arbeit als auch in pastoralmedizinischer Erkenntnis.

Von dem Priester Ludwig Köhler stammt der folgende Bericht vom Berliner Fürsorgekurs vom 16.Juli 1929:

Dr. Oswalt, einer der Führer für private Fürsorge Berlin, gab einen Bericht über: „Die Aufgaben der Fürsorge im allgemeinen und die besonderen Aufgaben“, die Gegenstand des Kurses sein sollten. – Es war eindeutig klar, dass auf diesem Gebiet sachlich und fruchtbar nur dann gearbeitet werden kann, wenn man arbeitet im Sinne des pastoralmedizinischen Kurses. Bock und Dr. König (Pilgramshain) sprachen einleitend; dann knüpften sich die Besprechungen an einzelne Fälle aus der Fürsorge-Praxis an, die vorgetragen wurden von einem Vertreter der Fürsorge. Es handelte sich um Fälle von: Verlogenheit, Betrug und Diebstahl; von sexuellen Vergehen; von Rauschgiftvergehen; von Selbstmord und Mord.

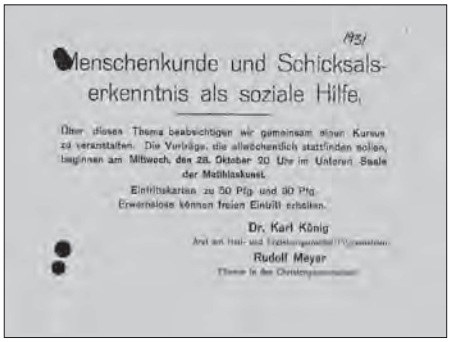
Früher betrachtete man die Krankheit als Folge der Sünde, im letzten Jahrhundert die Sünde als Folge der Krankheit. Man schaute auf Milieu und Vererbung. Man verlor den Mut zur Strafe in der Rechtsprechung. [...] *Erkannt werden muss die Krankheit im Physischen, aus der Seelengliederung heraus, aus dem Schicksal heraus von Arzt und Priester. Der eine hilft vom Leibe her, der andere heilt vom Geistig-Seelischen her.*[...] *Der Arzt heilt mit den ihm anvertrauten Mitteln. Aber auch der Priester muss heilen. Er muss sehen, dass der Intellekt keine Moral kennt. Deshalb stehen wir heute in einem Zerfall der üblichen Moralvorstellungen. Frühere Anschauungen verknüpften Religion und Moral. Das ist heute falsch. Das Religiöse muss heute seinen Boden haben oberhalb*


Sonntag, den 27. November
Dr. W. J. Stein
Das Heilen in den verschiedenen Zeitepochen
Montag, den 28. November
Eröffnung der Ausstellung
Referate zur Ausstellung
Die Bedeutung der künstlerischen Betätigung als Heilmittel
Dr. med. G. Bockholt
Dr. med. G. Stavenhagen
Hermann Kirchner
Dr. med. K. König
Krankheiten unserer Zeit in ihrer geistigen Gestalt
Dr. med. G. Suchantke
Ist der Krebs eine heilbare Zeitkrankheit?

des Moralischen. Es ist eine objektive übersinnliche Welt, die das Gebiet der Moral speist. Wir brauchen Seelsorger, geschult durch die Einsichten, die aus der geistigen Tatsachenwelt fließen. Solche Seelsorger könnten größte Duldung üben; sie werden nie richten.[...] *Schließlich ist folgendes sehr wichtig. Die Objekte der Fürsorge sind nicht nur eine Angelegenheit des Staates, sondern auch des geistigen Lebens. Dem Klienten muss der geschulte Freund zur Seite stehen. Damit berühren wir den Ausgangspunkt des Kurses. Mitglieder der Christengemeinschaft sollten eine Schutzaufsicht übernehmen über der Fürsorge Bedürftige. Wo das bisher schon der Fall war, hatten sich günstige Erfolge gezeigt. An solchem Punkte zeigt sich der Segen der Gemeinschaft. Das Ich will in den Menschen einziehen; aber die Menschen finden ihr Ich nicht. Durch die Art und Weise, wie man mit Menschen verkehrt, muss man ihnen die Möglichkeit geben, dass sie zu sich selber finden.*

Es fanden weitere ähnliche Fürsorgekurse statt. In einer mehr persönlichen Weise äußerte sich Emil Bock über Karl König am 21.Dezember 1929:

Das Zusammenarbeiten mit König ist immer mehr etwas Beglückendes und Perspektivenreiches. Er hat ja seit einiger Zeit auch die Führung des Vereins „soziale Hilfe", der noch bei dem Berliner Kurs eifersüchtige Schwierigkeiten machte. Schön waren auch die gemeinsamen Sprechstunden, die wir als Arzt und Priester hielten, und wo wir wenigstens einige von den zu besprechenden „Fällen" selber sehen konnten. Als damals der Berliner Fürsorgekurs zustande kam, schwebte mir sogleich als letztes Ziel vor die Einrichtung einer sozialen Beratungsstelle. Ich glaube, es wird später einmal so etwas geben, wo Ärzte und Priester gemeinsam konsultiert werden können. Die Anwesenheit des Arztes


1931
Menschenkunde und Schicksalserkenntnis als soziale Hilfe.
Über diesen Thema beabsichtigen wir gemeinsam einen Kursus zu veranstalten. Die Vorträge, die allwöchentlich stattfinden sollen, beginnen am Mittwoch, den 28. Oktober 20 Uhr im Unteren Saale der Mathiaskunst.
Eintrittskarten zu 50 Pfg. und 80 Pfg.
Erwerbslose können freien Eintritt erhalten.
Dr. Karl König
Rudolf Meyer

gibt dem Gespräch Autorität, die Anwesenheit des Priesters gibt ihm seelische Offenheit. Es gibt da Millionen Grenzfälle zwischen Medizinischem und Seelsorgerlichem.

Was im einzelnen in diesen Kursen besprochen wurde, ist nicht mehr nachzuvollziehen. Möglicherweise entsprach es auch in keiner Weise den gegenwärtigen Standards der heutigen sozialen Arbeit. Festzustellen ist aber in jedem Fall, dass die beteiligten Priester und der Arzt Karl König das, was sie über den Menschen aus der Anthroposophie gelernt hatten, für individuelle und soziale menschliche Fragen, Probleme und Nöte im Sinne einer anthroposophischen Pastoralmedizin anwenden wollten.

Diese Recherche wird im nächsten Newsletter fortgesetzt.

Ergänzende Materialien zu den Bänden der Werkausgabe

Gerne würden wir Ihren Blick einmal auf unsere Website (https://www.karlkoeniginstitute.org) lenken. Dort gibt es neben allerhand Informationen über aktuelle Veranstaltungen, die Arbeit des Instituts und vielem mehr auch *weiteres Informationsmaterial zu den einzelnen Bänden* der Werkausgabe. So können hier Inhaltsverzeichnisse oder Rezensionen oder eventuelle Korrekturen gefunden werden. Aber auch ergänzendes Material zu den einzelnen Bänden wird hier zum Download angeboten – wie z. B. Dokumente, die nicht mehr in den jeweiligen Band aufgenommen werden konnten, aber durchaus für ein vertiefendes Studium von Interesse sein können.

Nun bleibt die Frage: Wie komme ich dahin? Hier ein kleiner Wegweiser:

Gehen Sie auf unsere Homepage und wählen Sie in der oberen horizontalen Menü-Zeile den Button „*Publikationen*" und klicken dann auf das Untermenü „*Karl König Bücher*". Nun erscheinen die einzelnen Bände der Werkausgabe – jeweils mit einem Button „*Weiterlesen*". Wird darauf geklickt, erscheint die Beschreibung des jeweiligen Bandes und darunter „*Zusätzliches Material*" mit, sofern vorhanden, den ergänzenden PDF-Dokumenten zum Anklicken.

Da diese Rubrik derzeit noch im Aufbau ist, lohnt es sich, immer wieder mal vorbeizuschauen… Sie sind herzlich willkommen auf unserer Website!

Zusätzliches Material
DOWNLOADS
Zugehörige Dokumente
Notizen zum Vortrag.pdf
Rezensionen und Inhaltsangaben
Seelenpflege-bedürftige-Kind-2.pdf
Korrekturen
korrekturen seelenpflege.pdf

Richard Steel

Die Reise des Dr. Kurt Gäch

Der Psychiater und Neurologe Dr. Kurt Gäch (1923–1986) war einer der großen Ärzte in der anthroposophischen heilpädagogischen Bewegung. Er war vor allem bekannt für seine unermüdlichen Bemühungen um medizinisch-menschenkundliche Aus- und Fortbildung – für Mediziner und Heilpädagogen. Lange Zeit leitete er das heilpädagogische Heim „Birkenhof“ in der Lüneburger Heide und gründete die Dorfsiedlung Schwarzach in Bayern. Aber was führte ihn zur Heilpädagogik? Auf jeden Fall scheint eine Reise nach Schottland mitverantwortlich gewesen zu sein! Denn als Neuzugang zum Camphill-Archiv haben wir einen sehr besonderen Bericht von dieser Reise bekommen: Reisen war ja damals noch nicht so einfach wie heute und es war bedeutsam für Gäch, dass er von seiner neuen und ersten Anstellung (in der Orthopädischen Klinik Balgrist, Zürich) nach dem Studium spontan drei Wochen Urlaub zugebilligt bekam, weil er die Arbeitstagung für Ärzte und Studierende in Camphill bei Karl König besuchen wollte. Das Ungewöhnliche des Dokuments ist, dass der Bericht ausgeht von vielen Briefen und Postkarten, die er seinem Bruder und seiner Mutter schickte. Am Ende steht: „Nacherzählt und zusammengestellt von seiner Mutter“.

Reisen war ja damals beschwerlicher und die (relative) Fremde beeindruckend. So wird gleich nach der Überfahrt nach Dover berichtet:

Die Eisenbahnlinien in England laufen, trotz der inzwischen erfolgten Verstaatlichung, noch nicht auf einheitlichem Netz und nach gemeinsamem Fahrplan. An und für sich reist man in England bequemer als in Deutschland. Die III. Klasse ist so komfortabel, dass sich die II. Klasse so gegenüber der I. Klasse als Zwischenklasse erübrigt. Man hat sie seit Jahren abgeschafft. So wäre nun „logisch“, die III. Klasse in eine II. umzubenennen, da es ja nur noch zwei Klassen gibt, und der Deutsche würde diese Konsequenz sofort ziehen. Anders der Engländer.

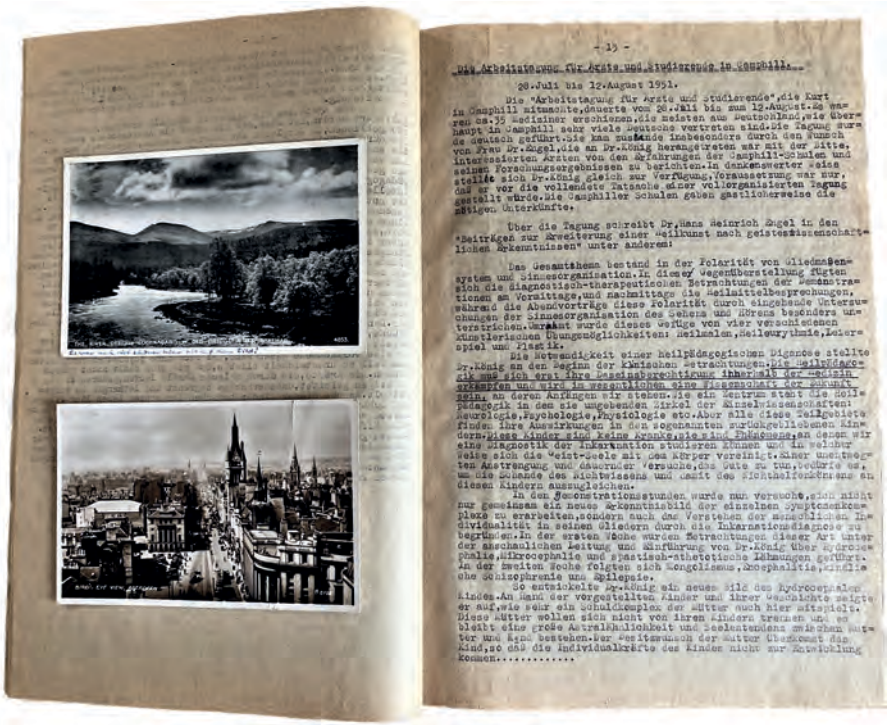
Der Bericht ist überhaupt ein schönes Zeugnis der damaligen Reisemöglichkeiten, doch uns interessiert natürlich die Frage, wie Kurt Gäch die Arbeit in Schottland erlebte. So mögen einige Ausschnitte dies exemplifizieren:

Camphill ist in den letzten Jahren, seitdem in Mitteleuropa wieder ein geistiger Austausch über die Grenzen hinaus gepflegt werden kann, ein Begriff für Heilpädagogik geworden. Während in Europa der Krieg tobte, entwickelte sich, weitab jeder Beachtung, aus bescheidenen Anfängen ein Betrieb, der heute in jeder Hinsicht etwas vollkommen Neues verkörpert und bereits das realisiert, was Dr. Steiner „eine Kulturoase auf dem Lande“ nannte.

Dr. Karl König ist der Superintendent und in erster Linie der Initiativträger dieses Unternehmens. Von kleiner Statur – wie Dollfuß – weiß er mit der Kraft seiner Persönlichkeit dem Betrieb einen solchen Enthusiasmus mitzugeben, dass sich der Aufbau des Ganzen nach inneren Gesetzmäßigkeiten vollzieht, und heute eine großzügige Organisation in einem Ausmaße und einer Einmaligkeit dasteht, dass man sie als die Geburt einer zeitgemäßen sozialen Idee aus christlichem Geiste anschauen kann. Es gibt keine bessere Berichtigung des sozialen Experimentes, das sich als Kolchos in Rußland vollzieht, wie diese vom Geist inspirierte und vom Geist getragenen Form.

In Zeiten der „Inklusion“ und eines vielfachen Abbaus der heilpädagogischen Fördermöglichkeiten, könnte die Aussage interessieren:

Die Kinder, welche eingeliefert werden, sind im Alter von 3–18 Jahren. Je früher solche Erkrankungen erkannt werden und in die heilpädagogische Behandlung kommen, umso besser für das Kind, denn es handelt sich bei dieser Erziehung um die Erweckung von geistigen Kräften, die in dem jeweiligen Falle ruhen, oder zu schwach sind, um die Durchgestaltung der zurückgebliebenen Organe zu vollbringen. Gelingt es, in diese Bezirke einzudringen, dann können Heilungen erzielt werden, die Eltern und Erzieher in Erstaunen versetzen. Um dies zu erreichen, werden in Camphill ganz neue Methoden angewandt,



die hauptsächlich den Weg über das Künstlerische wählen; denn das Künstlerische ist die Sprache, welche verschüttete Seelenregionen zu wecken vermag.[1]

Neu ist auch seine Behandlung der Kinder mit cerebralen Lähmungen. Er kam zu der Vorstellung, dass Muskelbewegung und Ton miteinander intim in Verbindung stehen, und dass die Muskelfasern auch wie eine Art Saiteninstrument angeschaut werden können, welches, anstatt einen Ton hervorzubringen, Bewegungen vollzieht. „Warum", – so sagte sich Dr. König – „sollte es dann nicht möglich sein, den spastischen Muskel durch Töne zu beeinflussen, wenn diese ihm entsprechend nahe gebracht werden?" Es erschien ihm notwendig, über die Musik zuvor das Kind in einen Zustand von Leichtigkeit und Gelockertheit zu versetzen.

Er hatte weiterhin beobachtet, wie die meisten der spastischen Kinder durch ihre Bewegungsbehinderung umso intensiver das Sehen einschalteten, die Kunst des Hörens dagegen vernachlässigt. Er stellte fest, dass die meisten der spastischen Kinder leicht erschreckten bei Geräuschen und harten Tönen. Diese Beobachtung versuchte er in die Praxis umzusetzen, und zwar lag ihm daran, die Kinder mit Hilfe der Musik seelisch aufzulockern. Um eine besondere Wirkung zu erzielen, verwendete er ein altes Instrument, die Virginal, in Verbindung mit einem neuen, sehr modernen Saiten-Instrument, der Leier. Der silbrige Ton der Virginal, zusammen mit dem goldenen Ton der Leier, ergab einen außerordentlich schönen Klangeffekt, der noch vertieft wurde durch zarten Gesang. Die spastischen Kinder bekamen nun täglich Behandlung, indem sie in einem verdunkelten Raum saßen, mit dem Rücken gegen das kleine Orchester. Die beruhigende Musik der beiden Instrumente als Begleitung zu einem 4-stimmigen Gesang, verbreitete während dieser halben Stunde eine solche Harmonie, dass die Kinder mit harten, athetotischen Bewegungen ganz still und ruhig wurden. Es war geradezu fühlbar, wie die verkrampften Glieder sich lockerten. Zugleich bekamen die Kinder auf einer vor ihnen ausgespannten großen Leinwand bewegliche, farbige Schattenbilder gezeigt. Die Wirkung auf das Seelenleben der kleinen Patienten entsprach einer „geistigen Arznei". Außer dieser Behandlung erhielten die spastischen Kinder noch Massage, Konzentrationsübungen und Heileurythmie.

Es gelang, dass die zentralen Arbeitswerkstätten unter Leitung ihrer hervorragenden Lehrer und Erzieher die Knaben so weit ausbildeten, dass diese heute mithelfen bei dem Bau von Baracken, den Renovierungen der Häuser, dem Ausmalen der Räume, dem Anfertigen künstlerisch entworfener Möbel. Etliche der Zöglinge haben es zu einer selbständigen Berufsausbildung gebracht. Ein großer Gewinn für diese Arbeiten war die Übersiedlung von Herrn und Frau Bay nach Camphill. [Es handelt sich um Paul „Atti" und Moecke Bay.] *Herr Bay hat als Architekt unter Rudolf Steiner am Bau des ersten Goetheanums in Dornach mitgearbeitet und vertritt die Architektur des von Rudolf Steiner neu begründeten Baustiles. Er ist derjenige, der mit seinen Entwürfen auch in der Inneneinrichtung, wie z.Bsp. Möbelanfertigungen, Camphill langsam das äußere Gesicht gibt, das seinem darin wohnenden Geiste entspricht.*

Es mag unnötig erscheinen, dass gerade an solcher Stelle so viel Wert auf umgebende Schönheit gelegt wird. Und doch ist es ein tiefes Geheimnis, dass an unserem Wesen das Schöne ebenso formt wie das Wahre. Die heutige Nüchternheit, die in der Baukunst, in der Möbelanfertigung und in den Gebrauchsgegenständen waltet, wirkt auf die Seele der Kinder so verödend, dass sie diese Leere kaum zu überwinden vermögen. Wieviel mehr aber sind jene Geschöpfe dem ausgesetzt, welche in sich selber weich, mißgestaltet und seelisch unausgeglichen sind! Sie werden „Opfer dieser Hässlichkeit", und darum ist es eine Wohltat gerade für diese Kinder, wenn die Räume, die sie umgeben und der Ort, wo sie leben, wirkliche Schönheit ausstrahlen. Am reinsten kommt die Wirkung dieses neuen Stiles in Camphill wohl in der Kapelle zum Ausdruck, die Herr Bay entworfen hat, und kein Besucher, der in die Schule kommt, sollte diesen Eindruck versäumen. Die gleiche Bedeutung wie den Formen gibt Herr Bay auch den Farben in ihren Wirkungen, und so sind sämtliche Häuser von Camphill jetzt nach besonderen Farben-Schemas ausgemalt.

Berichtet wird, wie König eine kleine „Klinik" in Heathcot House eingerichtet hatte und sehr erfolgreich anthroposophische Medizin anwendet, mit den Angaben Rudolf Steiners aber auch weiterforscht[2].

Die Camphill-Schools-Community haben daher seit 1949 mit der Errichtung eines „Laboratoriums für Forschung der

Teilnehmer an der Tagung 1951

[1] Gerade wo wir beginnen, innerhalb der Karl König Werkausgabe Bände über Medizinisch-Therapeutisches herauszugeben – zu Anfang über Musik und Musiktherapie –, ist diese Aussage von besonderem Interesse!

[2] das wird ebenfalls bald durch einen Band über seine Entwicklung des Medikamentes „Thalamos" in der Werkausgabe dokumentiert.

psychosomatischen Grundlagen geistiger Unzulänglichkeit" begonnen. Es ist heute ein besonderes Erlebnis für Ärzte und Studierende, an einer medizinischen Arbeitstagung in Camphill teilzunehmen.

Die „Arbeitstagung für Ärzte und Studierende" fand dann vom 28. Juli bis 12. August 1951 statt und jeder Tag wurde durchgestaltet mit Vorträgen, Arbeitsgesprächen, Kindervorstellungen und Kunst. Zu der Ärzte- und Therapeutengruppe in Camphill kamen 35 Ärzte – vor allem aus Deutschland – hinzu. Abends waren alle Mitarbeitende zu allgemeineren Vorträgen eingeladen. Also zwei Wochen intensivste Arbeit! Dazwischen ein Sonntag als Übergang:

Der Zwischensonntag wurde durch eine gelungene Eurythmieaufführung der Camphiller Eurythmiegruppe beschlossen, und zum Abschied gab es wieder Klavier- und Gesangsdarbietungen, die mit großer Freude aufgenommen wurden. Als besonderen Genuss empfand man die vorgetragenen Hebridenlieder von Frl.[Veronika] *Bay, begleitet von Leiern (Edmund Pracht und Susi Lissau* [später Müller-Wiedemann]*), dem dann eine wohlgelungene und temperierte, herzerfüllte Humorstunde, von den Tagungsteilnehmern erdacht und gestaltet, folgte.*

Das Künstlerische durchzog auch sonst die Tagung:

Frau Dr. G. Hauschka[3] *gestaltete in ihrem Heilmalkurs das Erlebnis der Farbe. Die Regenbogenfarben wurden das Thema einer von den Teilnehmern mit Begeisterung ausgeführten Arbeit. Man konnte an sich selbst das heilerische Element dieser Betätigung verspüren. Frl. Lissau vermittelte durch die Eurythmie und heileurythmischen Übungen einen dankbar aufgenommenen Einblick in die Erlebniswelt der Bewegungssprache und die therapeutischen Möglichkeiten dieser erzieherischen Maßnahmen. Herr E. Pracht verstand es, in der Leiergruppe aus dem Tonerlebnis heraus den menschlichen Organismus in seinen engsten Beziehungen zu verstehen, und in der Verbindung mit der Leier selbst entstand ein Verständnis für die engen Beziehungen zwischen Wahrnehmung und Bewegung. Herr v. d. Stock führte in der Plastikgruppe wirklich plastisch aus dem Element der Schwere über die verschieden aufbauenden Stufen die erstaunenden Teilnehmer in die Gestaltung der Temperamente und Sinneseindrücke. Gerade diese künstlerischen Übungen wurden von den Ärzten dankbar aufgenommen und als Bereicherung für die anderen Darstellungen genommen.*

Die Mutter schließt dann den Bericht mit dem Satz:

Kurt schrieb mir von dieser Tagung, dass er von dem dort Gebotenen so beeindruckt und überrascht sei, dass es geradezu phänomenal wäre, was er hier medizinisch lerne, und dass die heilpädagogischen Fähigkeiten und das medizinische Wissen von Dr. König wirklich enorm seien.

[3] Margarethe Hauschka-Stavenhagen, von Freunden „Grethe" genannt.

Neuerscheinung

RICHARD STEEL

«Und bin ich in den Sinneshöhen»

Beiträge zum Johannifest

80 Seiten, € 12,00

Erhältlich nur über den Buchversand des Karl könig Instituts:
office@karlkoeniginstitute.org

In Ergänzung zu Richard Steels zu Weihnachten veröffentlichten Betrachtungen „Der Hoffnung Himmelsfrucht" ist soeben eine Sammlung von Aufsätzen, einem Vortrag und Gedichten zu Johanni erschienen.

Aus dem Inhalt:
Der Osterweg über die Sommerhöhen / Sommerhöhen und Sinnesänderung / Das Neue des Johanni-Festes / Die Zwölfheit der Sinne / Gedanken zu Johani in schwerer Zeit

Spendenmöglichkeiten für das Karl König Institut

Unser Spendenkonto bei der GLS-Bank, Bochum:
Karl König Institut, Nr. 1131714200 BLZ 430 609 67;
IBAN: DE74430609671131714200; BIC: GENODEM1GLS
Bei Angabe der Postadresse wird unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zugeschickt.

Schweiz:
Konto Nr 115.5 „Freunde der Erziehungskunst" bei der Freien Gemeinschaftsbank Basel, Postkonto 40-963-0
mit dem Vermerk *Spende Karl König Archiv, Berlin*